

ERFAHRUNGEN MIT WINTERZUCHTEN VON LEPIDOPTEREN

von Konrad Wetzel

Jedem naturverbundenen Menschen bereitet es ganz besondere Freude, während der kalten Wintermonate, wenn die Landschaft unter Schneemassen begraben liegt, der Entwicklung von Raupen beiwohnen zu können. Ein studierter Entomologe riet mir einmal von Winterzuchten dringend ab mit der Bemerkung „Winterzuchten sind immer schwierig“, hinter die er eine Reihe von Ausrufungszeichen setzte. Als ich jedoch trotz dieser Warnung einige Versuche wagte, kam ich zu der Erkenntnis, daß die Schwierigkeiten nur zum Teil zutreffen. Meist sind diese Zuchten, besonders, was die prachtvollen Exoten angeht, kein bißchen schwerer durchführbar als im Sommer. Um anderen Lepidopterenfreunden einige Anregung zu geben, möchte ich an dieser Stelle meine Erfahrungen niederschreiben.

Saturniden:

Eupacardia calleta

Diese prachtvolle mexikanische Saturnide züchtete ich von Oktober bis Ende November 1961 mühelos mit Liguster. Die smaragdgrünen, mit orangefarbenen Flecken verzierten Raupen spannen sich zur Verpuppung feste Kokons u. ergaben im Herbst 1962 die pechschwarzen mit hellen Flügelbinden geschmückten Falter. Die Nachzucht ergab die nächste Faltergeneration erst im Herbst 1964. Überhaupt ist bei dieser Art zweijährige Puppenruhe keine Seltenheit, welche sich aber auch bis zu fünf Jahren ausdehnen kann. Die Puppen überwinterte ich in einem ungeheizten Zimmer.

Rothschilda jacobae

Die Raupen dieses südamerikanischen Atlasfalters erhielt ich Anfang November 1963 und brachte sie einen Monat später zur Verpuppung. Auch diese mit Liguster durchgeführte Zucht war mühelos. Die weißen Ringe der sonst grünen Raupen zeigten durch Verfärben ins Gelbe die bevorstehende Verpuppung an. Leider hatte ich im April des folgenden Jahres unter den überwinternden Puppen hohe Verluste, da wir für ein paar Tage wegfuhrten u. gerade die damals einsetzende Kältewelle die Temperatur im Raume zu tief absinken ließ. Die überlebenden Puppen ergaben Ende Juni 1964 die Falter, also mit ziemlicher Verspätung. In Band IV des Handbuches für den praktischen Entomologen schreibt Herr Professor Aue, daß die überwinternden Puppen die Falter im April/Mai ergeben.

Rothschilda aurota.

Diese Art ist im Anfangsstadium etwas schwieriger zu züchten als die vorhergehende, was daran liegt, daß die frisch den Eiern entschlüpften Räumchen nur zaghaft Futter annehmen. Sie gewöhnen sich nur äußerst langsam an Liguster, welcher nur eine Ersatznahrung für eine bei uns nicht heimische Futterpflanze darstellt.

Actias selene.

Ende September 1965 erhielt ich ganz junge Räumchen dieses schwefelgelben mit langen Flügelschwänzen gezierten Saturniden, welche ich mit Weißdorn zog. Die anfangs lederbraunen Räumchen hatten Mitte November ihre volle Größe erreicht und fertigten sich an den Futterzweigen ihre Gespinste. Ein großes Problem ist zu solch fortgeschrittener Jahreszeit die Futterbeschaffung, da nur einzelne Weißdornsträucher bis in den Winter ihr Laub behalten. Heutzutage werden gerade diese Sträucher alljährlich geschnitten, sodaß ich eine derartige Winterzucht nicht mehr wiederholen könnte. Trotzdem die Puppen in der ungeheizten Stube überwintert wurden, schlüpften die Falter schon Anfang März 1966. Das ist sehr unzweckmäßig im Interesse der Nachzucht, da es um diese Zeit ja noch kein Futter gibt. Es ist ohnehin ein Problem, exotische Puppen richtig zu überwintern, da man ja meist die Ansprüche an das Klima nicht genau kennt.

Bunea alcione.

Im November 1967 erhielt ich Eier dieser afrikanischen Prachtsaturnide, welche aber leider nicht schlüpften. Wahrscheinlich wurden wie während des Transportes durch den Frost vernichtet.

Arctiden:

Arctia caja.

Diese Art habe ich mit mehr oder minder großem Erfolg schon zu allen Jahreszeiten gezüchtet. Die Fütterung bereitet nicht die geringsten Schwierigkeiten, da die Raupen, welche ich im Sommer mit Löwenzahn zog, auch alles mögliche Ersatzfutter annehmen, besonders gerne Endivie und Kohl. Die einzige Schwierigkeit bei der Winterzucht bereitet die Tatsache, daß der Braune Bär im Freien als Raupe überwintert. Die Tiere scheinen Frosteinwirkung zu benötigen, um sich gut entwickeln zu können. Da das Überwintern von Raupen in einem normalen Haushalt etwas problematisch ist, sollte man die Eizucht meiden und sich erst ab März überwinterte Räumchen schicken lassen. Die Tiere gedeihen meist gut und ergeben ab April/Mai die herrlichen Falter. Im Januar 1965 erhielt ich junge Räumchen, die ich mit Erfolg zur Spinnreife brachte. Leider hatte ich einen hohen Verlust an Puppen, da ich es

versäumt hatte, den Raupen Papierschnitzel und dergleichen zum Festspinnen in den Kasten zu geben. Am zweckmäßigsten haben sich die leeren Hülsen von Streichholzschachteln erwiesen, in die sich die Raupen mit Vorliebe einspinnen. Um Doppelgespinste zu vermeiden, was zur Verkrüppelung der Falter führen kann, trennt man die frisch eingesponnenen Raupen am besten von den übrigen ab. Wie bei allen Arctiiden überwintert die Puppe des Braunen Bären nicht, sondern ist im Warmen zu belassen, wo sie nach vier Wochen den Falter ergibt.

Arctia villica.

Im Dezember 1966 erhielt ich Eier, die nach wenigen Tagen die Räumchen ergaben. Leider rührten die Tierchen aber die als Futterersatz gereichten Endivien nicht an und gingen zugrunde. Von der Winterzucht des Schwarzen Bären, dessen eigentliche Futterpflanze die Weiße Taubennessel darstellt, ist daher entschieden abzuraten.

Aphantesis virgo.

Von diesem kanadischen Prachtbären erhielt ich im März 1967 halberwachsene Raupen, die ich mit Endivie fütterte u. welche sich Ende des Monates zur Verpuppung in die bereitgestellten Streichholzschachteln einspannen.

Lasiocampiden:

Lasiocampa quercus.

Im März 1963 erhielt ich überwinterte Raupen des Eichenspinners, welche ich vergebens mit Efeu zu füttern suchte. Die Tiere gingen allesamt zugrunde.

Anschrift des Verfassers: Konrad Wetzel, 732 Göppingen Keplerstraße 50

Berichtigung zu „Beitrag zur Kenntnis der Halticinen usw.“ von Jürgen Wiesner in Bd I, Nr. 4 der „Mitteilungen“:

Seite 4, 15. *Chaetocnema heikertingeri* Ljubischtscheff nec Lohse

Seite 5, 17. Ar. *Ahrensii* Germ. muß lauten *Sphaeroderma testaceum* F.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Internationalen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [1_5_1970](#)

Autor(en)/Author(s): Wetzlar Konrad

Artikel/Article: [Erfahrungen mit Winterzuchten von Lepidopteren 5-7](#)